Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 240. Sonntag den 7. Oktober. 1832.

Preußen.

Aachen, vom 5. Okt. Sanitäts-Bülletin. Am 4. Oktober, Mittags, blieben in Behandlung . . . 8 Kranken.
Seitdem sind erkrankt . . . . . 3 „
11 „
Es starben . . . . . 2 „
Mithin bleiben in Behandlung . . . 8 „

*Düsseldorf, vom 6. Okt. Cholera. Seit dem 4. d. M. sind zu Mülheim a. d. Ruhr erkrankt 2 Personen; gestorben keine, in Behandlung geblieben also 5. — Zu Duisburg und Ruhrort sind keine Veränderungen eingetreten.

Oestreich.

Wien, vom 27. Sept. Auf unserer Börse war heute große Bewegung, und die Fonds wichen bedeutend. Es sind ungünstige Nachrichten über den Stand der belgischen Streitsache eingegangen; man besorgt einen förmlichen Bruch zwischen den betheiligten Parteien, wobei diesesmal England und Frankreich einen aktiven Antheil nehmen dürften. In der That scheint ein Wiederanfang der Feindseligkeiten in jenen Gegenden fast unvermeidlich; die Interessen beider Parteien sind sich diametral entgegengesetzt, und an ein Nachgeben ist bei der von beiden Seiten aufs höchste gestiegenen Leidenschaftlichkeit kaum zu denken; das Brüsseler Kabinet besonders will keinen Vertrag eingehen, der der Gegenpartei alle Vortheile, Belgien alle Nachtheile zuspräche. Man ist hier auf das Schlimmste gefaßt; hofft aber, daß sich der Krieg dennoch nicht über Hollands und Belgiens Gränzen ausdehnen, und die Ruhe des übrigen Europa's stören werde. Das Londoner Kabinet soll sich sehr ungeduldig zeigen, und mit vielem Nachdrucke die Befolgung der Konferenzbeschlüsse fordern. — Man sieht der Ankunft der Herzogin von Berry in den östreichischen Staaten in Kurzem entgegen, doch dürfte die Erwartung, die ausgewanderte königliche Familie, vor Beziehung ihres gewählten Aufenthalts in Steyermark, in Wien zu sehen, wahrscheinlich nicht befriedigt werden. — Gestern wurden die Sitzungen der Naturforscher-Gesellschaft geschlossen. Das den Mitgliedern am 25. in Laxenburg von Sr. Maj. veranstaltete Fest war sehr glänzend, und ließ nichts zu wünschen übrig. Der Oberhofmeister Ihrer Maj. der Kaiserin, Graf Wurmbrand, machte, in Verhinderung des Obristenkämmerers Sr. Maj. des Kaisers, Grafen Czernin, die Honneurs des Festes, das auch mit der Gegenwart des Fürsten Staatskanzlers beehrt wurde. Die Tafel war unter einem Zelte von ungewöhnlicher Größe aufgeschlagen, nachdem früher die Gäste in Hofequipagen in dem Schloßparke herumgeführt und ihnen alles Bemerkenswerthe gezeigt worden. Bei der Tafel brachte der Präsident der Gesellschaft einen Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Kaisers und des durchlauchtigsten Kaiserhauses aus, welchen der Herr Graf Wurmbrand erwiederte. — Die neuliche Nachricht von dem nahe bevorstehenden Abmarsche der östreichischen Truppen aus dem römischen Gebiete, wozu bereits ein Termin festgesetzt sey, zeigt sich ungegründet. Der päpstliche Hof soll die Aufforderung dazu noch nicht gemacht haben, und bevor diese nicht erfolgt, bleibt es mit der Besetzung der Legationen beim Alten; es können vielleicht einige Regimenter in andere Ortschaften verlegt werden, aber es dürfte Sr. Heil. nicht rathsam erscheinen, die Zahl der im römischen Staate verlegten fremden Truppen zu vermindern, da der dort herrschende Geist sich noch keineswegs zur Ordnung und zum Gehorsame hinzuneigen scheint. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 1. Okt. 500 Rekruten, größtentheils alte Soldaten von der Kavallerie, haben sich Samstag Abend unter den Befehlen des Capitain Rumley eingeschifft, um zur Armee Don Pedro's zu stoßen.

Vom 2. Okt. Nachrichten aus Oporto vom 23. Sept. zufolge hatten bis dahin nur Scharmützel stattgefunden, ohne daß eine der beiden Parteien ihre Stellungen vorgerückt hätte.

— Die gestern stattgefundene Konferenz hatte nur die Vertagung auf heute zum Resultat. In den Zusammenkünften von Samstag und Sonntag sollen die Bevollmächtigten von Rußland, Oestreich und Preußen sich geneigt gezeigt haben, in die Annahme von entscheidenden Maßregeln zu willigen; man hat aber Ursache zu glauben, daß sie in der gestrigen Zusammenkunft solchen Maßregeln nicht beipflichteten.

Man diskutirt gegenwärtig darüber, ob man irgend welche Zwangsmaßregeln ergreifen solle, um den König von Holland zu zwingen, den Wünschen der Konferenz zu entsprechen, und falls dies bejaht würde, welche diese Maßregeln seyn, und wann sie angewandt werden sollten. Bis jetzt hat die Konferenz noch keine dieser Fragen entschieden.

In Betreff der Blokade der Schelde durch die vereinigten Flotten kann man sagen, daß die Konferenz sich damit kaum beschäftigt hat. Das Zwangsmittel, welches zuerst angewandt werden wird, wenn man eins annimmt, wird,

Miszellen.

Die neuen preußischen Prämienscheine werden nächstens die Aufmerksamkeit nicht blos der kaufmännischen Welt aufs Neue rege machen, sondern auch die Theilnahme aller mehr oder weniger wohlhabenden Privaten in Anspruch nehmen, nachdem während des Monates Oktober ein Theil dieser Papiere in Umlauf kömmt.

Nach dem Ziehungsplane werden in 2520 Serien (Reihen oder Abtheilungen), jede zu 100 Stück, 252000 Prämienscheine zu 50 Thalern preuß. Courant ausgestellt; baar zurückzahlbar innerhalb 25 Jahren, jährlich abwechselnd, 9000 oder 10800 Stück (90 oder 108 Serien), nebst den Zinsen zu 4 Proc., und mit Prämien von 100000 — 30000 — 8000 — 4000 — 2000 — 1000 u. s. w. bis zu 60 Thlrn. abwärts; — und 1 Jahr um das andere mit 5 Procent Zinsen, ohne dergl. Prämien. Wessen Loos in 1833 gezogen wird, bekömmt im glücklichsten Falle 100000 Thlr.; im unglücklichsten 52 Thlr; jedes Loos, welches in 1834 herauskömmt, gewinnt 55 Thlr. — Im Jahre 1833 werden 9000 Scheine gezogen, für welche 725000 Thlr. zahlbar sind, so daß durchschnittlich auf jedes Loos 80 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., und selbst nach Abzug des größten Gewinnes von 100000 Thlrn., durchschnittlich noch 69 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. kömmt.

Dieses Prämiengeschäft hat gegen das ähnliche aus dem Jahre 1820, dessen Scheine um 70 bis 80 Procent stiegen, die vortheilhaftere, der Annehmlichkeit des Besitzers förderliche Einrichtung, daß zuerst nur die Serien und 3½ Monat später die einzelnen Nummern gezogen werden. So werden am

wie man vermuthet, seyn, Belgien zu ermächtigen, die Summen, die es wegen der Zahlung der Zinsen der Schuld Holland verschuldet, zurückzuhalten.

— Hr. Vandeweyer arbeitete gestern Abend auf dem Sekretariat der auswärtigen Angelegenheiten.

— Consol. 84¼. Belg. 76.

Frankreich.

Ein wenige Tage vor der neuen Zusammensetzung des Ministeriums (am 27. Sept.) verfaßtes Schreiben aus Paris an die Allg. Ztg. sagt: Die Antwort von Dupin auf die neuen Vorschläge, die ihm von Seite des Hofs gemacht worden waren, kam gestern an: sie ist kurz, und nichts weniger als höflich; er will in keinem der Punkte, die er früher verlangt hatte, nachgeben, und in die Beibehaltung keines der Kollegen, gegen die er sich von Anfang an erklärt hatte, einwilligen. Die Unterhandlungen sind daher von Neuem abgebrochen, und die Doctrinairs haben eine neue Aussicht ins Ministerium zu treten. Sebastiani, Rigny und Louis haben ihren Entschluß aus dem Kabinette zu treten erklärt, was die Unterhandlungen einigermaßen erleichtert. Es wurde gestern in Neuilly über den Eintritt von Humann als Finanzminister Rath gehalten und beschlossen, ihn in diesem Falle zum Pair zu ernennen, um ihn der Nothwendigkeit, sich wieder einer Wahl auszusetzen, zu entziehen. Wie auch das neue Kabinet zusammengesetzt werden mag, so läßt sich keine Einheit davon erwarten, selbst die Partei, die man gegenwärtig die Doktrinairs nennt, ist nicht durch gemeinschaftliche Ansichten, sondern nur durch das augenblickliche Interesse zusammengehalten.

Die Ernennung des Marschall Soult zum Präsidenten des Konseils hat den Beifall des Constitutionnel, des Journals des Hrn. Dupin, nicht. Mit Bezug auf die auswärtige Politik bemerkt derselbe dagegen, wie übelanstehend, wie allen Regeln der repräsentativen Regierung widerstrebend die Wahl sey, welche den Kriegsminister an die Spitze des Kabinets stelle. Die Leitung der Politik denselben Händen anvertrauen, die eine Armee von 400,000 Mann in Bewegung setzen und über die stärkste Summe des Budgets verfügen, hieße das nicht, das Schicksal des Staats der Willkühr eines Einzigen preisgeben, und das unter Umständen, wo die Frage wegen Frieden oder Krieg noch unentschieden sey, und ohne Zweifel noch lange unentschieden bleiben werde. — In Beziehung auf das Innere hält genanntes Blatt den Marschall, nach den bisherigen Verletzungen der Constitution, namentlich durch die Inbelagerungsstandsetzung der Hauptstadt, zu urtheilen, des Strebens nach willkürlicher Herrschaft verdächtig. Wollte man einwenden, Soult, der weder Staatsmann noch Redner sey, werde blos als Präsident des Konseils figuriren, und Andere oder ein Anderer (der König) die äußere wie die innere Politik leiten, dann würden sich alle die Nachtheile darstellen, vor denen man durch die Ernennung eines Konseilspräsidenten bewahrt werden sollte, indem dann die Regierung, statt von den Ministern ausgeübt zu werden, in unverantwortlichen und folglich nach der Constitution zu regieren unfähigen Händen bliebe. —

Der Constitutionnel charakterisirt die zur Regierung bestimmten Doktrinaire folgendermaßen: Es sind dieselben Männer, welche unter der Restauration die Legitimität mit einem Gemenge von halbliberalen und halbaristokratischen Institutionen in Einklang zu bringen suchten, und dazu beitrugen, die Restaurationsdynastie zu Grunde zu richten, ohne der Freiheit irgend förderlich zu seyn; es sind dieselben, welche fortwährend für die englischen Traditionen eingenommen, in der Revolution von 1830 nur eine Nachahmung der von 1688 und in der Errichtung eines volksthümlichen Thrones und eines aus der Nationalsouveränetät hervorgehenden Königthums eine bloße Abweichung von dem erblichen Prinzipe und eine Uebertragung der Krone von den direkten Erben auf die Seitenerben erblickten; mit einem Worte, sie sind es, welche die Quasilegitimität ersonnen haben. Diese Benennung schon ist unglückbringend gewesen, wie viel mehr würde es die Sache selbst seyn.

— Alle noch übrige junge Leute von der Klasse von 1831 werden aufgefordert werden, sich bis zum 25. d. M. unter die Fahnen zu begeben.

Paris, vom 3. Okt. Man hat noch nicht die Antwort des Hrn. Humann erhalten; sie wird diesen Abend oder morgen ankommen.

Hr. v. Broglie nimmt, wie man sagt, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an, da die Schwierigkeiten, die er anfänglich erhoben hatte, beseitigt sind. (Gazette.)

Wir haben Ursache zu glauben, daß der Moniteur morgen folgende Ernennungen bekannt machen wird: Der Herzog von Broglie zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Hr. Humann zum Finanzminister; Hr. Thiers zum Minister des öffentlichen Unterrichts. (Nouvelliste.)

— Ein Theil der zu dem Hause des Fürsten v. Talleyrand gehörigen Leute ist gestern nach London abgegangen.

— Die Regierung hat folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 2. d. von dem dortigen Unterpräfekten erhalten:

Der Gesandte von Frankreich beim spanischen Hofe schreibt mir von St. Ildefons vom 29. Sept.:

„Der König, den alle Aerzte mehrmals verloren gaben, bessert sich zusehens. Wenn das so fortdauert, so glaube ich, daß sie ihn morgen oder spätestens übermorgen außer Gefahr erklären werden."

— Am 30. Sept. kam ein englischer Kutter auf der Rhede von Cherburg an, wohin er Lootsen vom Norden brachte, die, wie man glaubte, für den Dienst der französischen Schiffsabtheilung bestimmt sind.

— Gestern schlossen die Renten 95, 50; 67, 70. Span. Rente 55½, 55. Belg. Anlehn 78, 77¾.

Niederlande.

Nachstehendes Privatschreiben aus Amsterdam von Ende vor. Mon. mag als ein Gegenstück zu den Darstellungen der niederländischen Blätter dienen:

„Die Anstrengungen, welche unser Land gemacht und die Opfer, welche es gebracht hat, um die ungeheuren Kosten des beständigen Kriegszustandes, worin wir uns schon so lange befinden, zu bestreiten, sind in der That so groß, daß Holland unvermeidlich zu Grunde geht, wenn unsere Lage sich nicht bald verändert. Anfangs wurde man dieß nicht so gewahr, indem König Wilhelm seinen beträchtlichen Privatschatz, der durch Spekulationen in Papieren unserer todten Schuld noch sehr vermehrt und in England angelegt worden war, dazu verwandte, die außerordentlichen Ausgaben, welche die Unterhaltung einer Armee von 120,000 Mann auf dem Kriegsfuße nothwendig machte, vorläufig zu decken. Der König bezog zu diesem Ende aus England im Jahre 1830, in vier Sendungen nacheinander, 900,000, 558,000, 100,000 und 863,000, mithin in Summe 2,421,000 Unzen Goldes, was, die Unze zu 70 Schl. gerechnet, einen Betrag von

---

1 Juli 1833 die 90 Serien (jede zu 100 Nummern), am 15. Oktober 1833 aber erst der auf jede einzelne der 9000 Nummern fallende Gewinn durch das Loos bestimmt. Der erstere Tag entscheidet, welche Nummern am 15. Oktober herauskommen müssen, und wer nun der (mit Erlaubniß Ihr Damen!) wetterwendischen Fortuna die Thüre nicht offen halten will, wird während 3½ Monat vielfache Gelegenheit finden, sich seines Prämienscheins mit großem Vortheile zu entäußern. Dergl. Großherzoglich-Badenschen Loose von Fl. 50 aus dem Jahre 1820 wurden schon vor vielen Jahren zum doppelten Preise bezahlt.

Wer in einer Lotterie spielt, hat die größte Wahrscheinlichkeit: den Einsatz ganz zu verlieren, gegen die Möglichkeit: das große Loos zu gewinnen, in die Wageschaale zu legen. Der Besitzer eines Prämienscheins kann dagegen nie mehr als den über den Nennwerth (50 Thlr.) gezahlten Betrag verlieren, und den kaum beachtungswerthen Zinsenzins einbüßen, während ihm das Glück hier 100000 Thlr. oder minder große Prämien zuwenden kann.

Vielleicht könnte der Verein zur wechselseitigen Versicherung gegen die Folgen der Cholera in der Rheinprovinz, dessen Bildung in der That ein glücklicher Gedanke ist, einen kleinen Theil seiner Einnahme hier nützlich anlegen, und wenn dann in Ansehung dessen Scheine jene, oben nicht belobte Frau mich, ihren Tadler, beschämte, würde ich sie nicht blos um Verzeihung bitten, sondern auch durch ein Geschenk zum Vortheile des Vereins sie versöhnen. Vielleicht bliebe dies Beispiel nicht ohne Nachahmung. — T.

169 Mill., 470,000 G. macht. Alles dieses Geld ist indessen dem Könige mittelst freiwilligen Anleihen von der Nation wiedererstattet worden. Man ist aber jetzt der Aufopferungen, die unsere Kräfte übersteigen, satt und müde, zumal da man immer mehr einsieht, daß alle die Opfer, welche der Nation zugemuthet werden, am Ende doch zwecklos seyn werden. Man scheint im Auslande die Stimmung, die dermal hier sowohl als in Holland überhaupt herrscht, nicht richtig zu beurtheilen. Das Ende des Kriegszustandes, bei dem Alle leiden, wird von Jedermann ersehnt. — Von der neuen Anleihe ist es wieder stille geworden: der König, heißt es, werde aus seinem Privatschatze, der sich durch die an denselben geleisteten Rückzahlungen wieder gefüllt befindet, jedem augenblicklichen Bedürfnisse abhelfen, zumal da unter den gegenwärtigen Umständen eine etwas beträchtliche Anleihe nur unter drückenden Bedingungen zu erhalten wäre. Bei dieser großmüthigen Gesinnung des Monarchen läßt sich voraussetzen, daß auch dessen treuergebene Holländer es an edlem Wetteifer nicht werden fehlen lassen."

— Die Allg. Ztg. enthält nachstehendes Schreiben aus dem Haag, worin jedoch Manches sich noch näher bestätigen zu müssen scheint:

„Unsere auswärtigen Angelegenheiten haben sich abermals umgestaltet; vergeblich wollte man sich dies verbergen. Die Konferenz schweigt; Frankreich und England treten entschieden für die Belgier auf, und scheinen uns gemeinschaftlich angreifen zu wollen. Auf den ersten Blick sollte man glauben, die drohende Scene des vorigen Jahrs sey erneuert, aber in doppelter Hinsicht ist die Verschiedenheit bedeutend. Frankreich und England sind jetzt nicht wie damals die Vollstrecker der Aufträge der Konferenz, sie handeln in eigenem Namen; darum ist die Gefahr viel größer, daß die Drohungen ausgeführt werden; das offenbare Interesse der Mehrheit der Kommittenten macht die Ausführung nicht mehr unwahrscheinlich. Auf der andern Seite folgt aus den gleichen Ursachen nothwendig die nahe Auflösung der Konferenz, und ein Bruch zwischen den großen Mächten. In dem allgemeinen Kriege, der herannaht, und fast unvermeidlich scheint, sehen wir jedoch keineswegs, wie das Journal de la Haye, einen Kampf zwischen zwei entgegengesetzten Prinzipien, sondern, wie fast in allen Kriegen, einen Kampf wirklicher oder vermeintlicher Nationalinteressen. Aus dieser Ueberzeugung schöpft die Mehrzahl der holländischen Nation ihre Hoffnungen. Sie erinnert sich der monströsen Allianz zwischen Ludwig XIV. und Karl II. Vergleicht man die Weltlage in diesen beiden Epochen, so waren damals die Kräfte dieser beiden Mächte weit bedeutender als jetzt. Jene unnatürliche Koalition führte aber in Frankreich die Erniedrigung des großen Königs herbei, und bereitete in England den Sturz der Stuarts vor. Eine noch ungerechtere Koalition wird für diese beiden Länder noch verderblichere Folgen haben. Wir können den ersten Stoß auszuhalten haben, gewiß aber werden weder Rußland, noch Preußen, noch Oestreich gestatten, daß Frankreich und England uns vernichten."

Belgien.

Die Citadelle von Antwerpen erhielt vor einigen Tagen eine Verstärkung an Kanonieren.

Brüssel, vom 4. Okt. Der für den Augenblick hier anwesende General-Intendant der Nordarmee hatte gestern eine Unterredung mit den Generalen Evain und Desprez. Er soll nur hieher gekommen seyn, um sich mit dem Kriegsminister über die Mittel zu verständigen, die Lebensmittel und die Quartiere der französischen Armee für den Fall ihres Einrückens in Belgien zu sichern.

Schweden.

Stockholm, vom 25. Sept. Se. Maj. der König sind am 17. d., Abends, im besten Wohlseyn über Beckaskog, Christianstad und Solvitsborg zu Carlscrona eingetroffen, wo Allerhöchstdieselben im Admiralitätsgebäude ihre Wohnung nahmen. Am folgenden Tage empfing der König die Behörden und begab sich sodann nach den Staatswerften, um dieselben in Augenschein zu nehmen. Hierauf verfügte sich der König nach Lindholm, um den Bau der Fregatte Josephine von 44 Kanonen und die bedeutende Vergrößerung des alten Bassins zu besehen, welches in den Felsen gehauen ist und gegenwärtig die größten Linienschiffe aufnehmen kann. Hierauf begaben sich Se. Maj. nach dem neuen Bassin, wo ein neuer Schooner von 10 Kanonen, genannt Falk, vom Stapel gelassen wurde. Nachdem der König die im Bau begriffene Fregatte „die Ersehnte" von 60 Kanonen in Augenschein genommen, wurden die Schleusen geöffnet, um das neue Linienschiff „Gustav der Große" mittelst eines höheren Wasserstandes aus dem Bassin gleiten zu lassen. In diesem Augenblicke ertönte der Donner der Kanonen von der Fregatte Chapmann und einer auf den umliegenden Anhöhen postirten Batterie, in welchen sich der Beifallruf der zahlreichen Menschenmenge mischte. Se. Maj. bezeugten dem befehlshabenden Admiral ihre hohe Zufriedenheit mit den bereits beendigten und den noch begonnenen Bauten. Unter den Letzteren befinden sich das Linienschiff „Scandinavien" von 76 und die Korvette „Najade" von 20 Kanonen, so wie eine neue Mauer, welche die Werfte umgibt. Acht neue Kanonenböte sind überdies vollendet, und bereit, in See zu stechen. Der König gab Befehl, sogleich den Kiel zu einem neuen Linienschiffe zu legen, welchem Se. Maj. den Namen „Stockholm" zu ertheilen geruhten. Am 20. d. verfügte sich der Monarch nach Kongsholm, um dort die großen Festungswerke zur Sicherung des Hafens und der Rhede in Augenschein zu nehmen. Auch hier bezeugten Se. Maj. dem befehlshabenden Admiral und den Genieoffizieren, welche mit der Leitung dieser ungeheuren Arbeiten beauftragt sind, ihre Allerhöchste Zufriedenheit. Am 21. d. reisete der König unter den Segenswünschen aller Einwohner von Carlscrona wieder ab und treffen am 23. d. auf Finspång ein.

Amerika.

Schreiben aus Mexiko vom 27. Juli. Wir sind seit 14 Tagen in fortwährender Spannung und Unruhe, und müssen jeden Augenblick auch in der Hauptstadt eine Explosion befürchten. — Es zeigt sich jetzt, daß General Teran keineswegs sich selbst entleibte, sondern von Anhängern der Partei Santa Anna's ermordet wurde, denn Teran war im ganzen Norden zu allgemein geachtet, als daß die Revolutionäre sich Erfolg versprechen durften, so lange er lebte. Kaum war sein Tod bekannt, so erklärten die Staaten Zacatecas und Jalisco sich gegen die Regierung, indem sie die Wiedereinsetzung des vertriebenen Pedraza als Präsidenten forderten. Die Staaten Guanajuato und San Luis Potosi scheinen zu schwanken, haben sich aber bis jetzt nicht erklärt. — Da Santa Anna in seiner Konferenz mit den Regierungskommissarien die Absetzung des Vicepräsidenten Bustamente und die Zurückberufung des Pedraza zur Bedingung

---

Entstehung des Namens Napoleon.

Der Ursprung des Namens Napoleon wird in einem, 1769 in Paris erschienenen Werke angegeben. Es heißt darin, daß man auf Corsica eine griechische Kolonie aus Morea finde. Sie besteht aus Mainotten, deren Vorfahren dem tyrannischen Joche der Türken entflohen, im Jahre 1676 nach Genua gekommen waren, und den Schutz der Republik gesucht hatten, welche auch mit ihnen eine Kapitulation abschloß, und ihnen einen Theil von Corsica überließ. Dieses waren die drei unbewohnten Districte: Revida, Paonia und Siassa longa in Pive di Vico. Den Ansiedelungen wurde ein griechischer Name gegeben. Unter andern wurde ein moorichter, wasserreicher Wald, in welchem nach einer alten Sage sich vor Zeiten viele Löwen aufgehalten haben sollten, und deren einer von einem heiligen Eremiten durch bloße Berührung mit dem Kreuze erlegt oder gezähmt worden, Napos Leon (Löwenthal) nach zwei griechischen Worten benannt. Diese Benennung wurde hernach einem Heiligen zu Theil, und so St. Napoleon ein Name, der mehrern Kindern, besonders denen der Ansiedler, in der Taufe gegeben wurde.

Aus der Provinz Rheinhessen schreibt man: Im Banne zu Niedersaulheim steht ein Nußbaum, der zwei sonderbare Eigenschaften hat. Er treibt immer erst nach Johanni und trägt nur dann Früchte, wenn ein günstiger Spätherbst dieselben zur Reife bringt, gleichsam als wäre die in ihm wohnende Naturkraft eine verständige Dryas, die ihre Fürsorge nicht vergebens verschwendet. Dieser Sonderling trägt dieses Jahr, wie im vorigen Jahre, wieder einige Nüsse, und wenn die Erwartung ähnlicher Fälle hier erfüllt wird, so können wir auf gedeihliche

sine qua non machte, so zerschlug sich die Verhandlung und die Feindseligkeiten begannen aufs neue. Santa Anna nahm Besitz von Puente Nacional und marschirte dann mit 1900 Mann nach Orizava. Der Kriegsminister Facio blieb mit 2000 Mann in Jalapa, sandte aber den General Merino mit 1100 Mann nach St. Andres, um die über dort laufende Straße von Orizava zu bewachen. — Unglücklicherweise haben die freien Indianerstämme, die Apaches und Yaquis, an der nördlichen Küste sich die jetzigen Unruhen zu Nutzen gemacht, um die Staaten Chihuahua und Sinaloa mit Raub und Mord anzufallen, wodurch sich der Befehlshaber der Truppen daselbst bewogen gefunden hat, sich sogleich für Santa Anna zu erklären, um wenigstens einer Meuterei unter seinen Truppen vorzubeugen. Uebrigens lauten die Nachrichten von Guarayuras, Alamos, Pitic und Rosario höchst besorglich wegen der Verheerungen, die von den Indianern geschehen. — Gestern wurde schweres Geschütz und Ammunition nach dem Regierungspallaste gebracht und in der verflossenen Nacht wurden zehn oder zwölf der bekanntesten Anhänger von Santa Anna (Obersten, Deputirte ꝛc.) ins Gefängniß geworfen. — Die Regierung hat wieder eine Anleihe gemacht von 150,000 Doll., aber zu schlechten Bedingungen: 17 pCt. Abzug für Ordres auf Zollhäuser. — Briefe aus Newyork sollen melden, daß Pedraza sich bestimmt geweigert habe, nach Mexiko zurückzukehren. Was würde Santa Anna dann thun? (Hamb.B.)

Die Bremer Zeitung bemerkt dazu: Personen, welche Gelegenheit hatten den General Pedraza in den vereinigten Staaten zu sprechen, urtheilen nach seinen Aeußerungen, daß er die Präsidentenwürde nie wieder annehmen werde, und sind der Meinung, daß er ohne seinen Willen von Santa Anna vorgeschoben sey.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 9. des nächstkommenden Monats Oktober, Vormittags 9 Uhr, wird der Verding der Bedürfnisse für das hiesige Gefangenhaus und die Irren-Anstalt für das Jahr 1833 auf hiesigem Rathhause statt finden. Die Gegenstände des Verdings so wie die Bedingungen liegen aufm Stadtsekretariat zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 26. Septbr. 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Bekanntmachung.

Nach den frühern Bekanntmachungen wird der Verkauf der in den Monaten Juli, August und September 1831 versetzten, und bisher nicht eingelösten Pfänder am 9. dieses Monats und den folgenden Tagen, Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr, in der Art geschehen, daß am ersten Tage mit Prätiosen und Uhren angefangen wird, und demnächst Ellenwaaren, Bekleidungs- und sonstige Gegenstände ausgeboten werden.

Der Tag des Verkaufs der ausgestellten Oelgemälde wird näher bekannt gemacht werden.

Düsseldorf den 2. Oktober 1832.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Zufolge Beschlusses des hiesigen Königl. Landgerichts vom 3. August 1832, und auf Ansteben des Advokat-Anwalts Hrn. Ludwig Leunenschloß und des Kaufmanns Herrn Ferdinand Wilhelmi, beide zu Düsseldorf wohnhaft, in ihrer Eigenschaft als Definitiv-Syndiken der Fallitmassa von Abraham Aaron Cohen, wird der unterzeichnete zu Düsseldorf wohnende und durch den obenbezogenen Beschluß beauftragte Notar das zu der besagten Fallitmassa gehörige, in der Mittelstraße zu Düsseldorf zwischen den Häusern des Herrn Apothekers Batz und der Wittib Stegermann gelegene, mit der Nummer 1058 bezeichnete Haus nebst anschießendem Garten, welche Besitzung von den vereideten Sachkennern auf die Summe von 6428 Thaler Preußisch geschätzt worden ist, am Montag den 22. des künftigen Monats Oktober zum präparatorischen und am Montag den fünften des darauf folgenden Monats November zum definitiven Verkauf, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Notarial-Geschäftslokal bei dem Herrn Weinwirth Wilhelm Breitenstein dahier ausstellen.

Die diesem Verkauf zu Grunde gelegten Bedingungen und Schätzung liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 24. September 1832.

Servaes, Notar.

Mittwoch den 10. Oktober d. J.,

Nachmittags von drei bis sechs Uhr, sollen in dem Hause des fallirten A. A. Cohen, am Carlsplatz neben der Adlerapotheke mehrere Komptoirutensilien und Mobilien, so wie einige Kleidungsstücke den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Düsseldorf den 4. Oktober 1832.

Die definitiven Syndiken.

Von dem beliebten

orientalischen Räucher-Balsam

von G. Florey jun. in Leipzig,

welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer verbreitet, sind frische Vorräthe angekommen und in Fläschchen à 7½ Sgr. zu haben bei Herrn J. H. C. Schreiner in Düsseldorf.

Um den vielfach ausgesprochenen Wünschen mehrerer Freunde in dem nördlichen Theile der Stadt zu genügen, habe ich mein Schullocal mehr in die Mitte der Stadt, Friedrichsstrasse No. 628 verlegt, woselbst ich den Unterricht, nach Beendigung der Ferien, am 15. d. M. wieder fortsetzen werde.

Carl Wetschki, Handlungslehrer.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meine liebe Gattin Caroline geborne Latz nach zweijährigem Krankenlager zu einem bessern Leben abzurufen; ich mit unsern acht minderjährigen Kindern, wir widmen diese traurige Anzeige unsern Freunden und Bekannten.

Cleve den 3. Oktober 1832.

M. Abrahams.

Wohnungs-Veränderung.

☞ Ich wohne jetzt Alleestraße Nr. 640 dem Breidenbacher Hof gegenüber und bin wie gewöhnlich Vormittags bis 10 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bestimmt zu Hause.

August Voigt,
approb. Zahn-Arzt in Düsseldorf.

Warnung.

Da meine Frau Justine Louise geb. Salomons sich ohne meine Erlaubniß von unserem gegenwärtigen Domicile entfernt hält, und sogar droht auf meinen Namen Schulden machen zu wollen, so halte ich es für meine Pflicht, obgleich ich nicht glaube, daß die Gesetze dieser Art Schulden anerkennen, einen Jeden durch gegenwärtige Anzeige vor Schaden zu warnen, indem ich vor Nichts hafte. Evinghausen bei Remscheid den 4. Oktober 1832.

August Hasenclever.

Ganz in der Nähe von Düsseldorf sind Korbweiden in kleinen und größern Parzellen auf dem Stamme zu kaufen, worüber das Nähere bei dem Fischer Johann Hansen im Hamm so wie bei dem Unterzeichneten zu erfahren ist.

Reinhold Nickel junior,
wohnend am Flingerthor.

[381] Zu verkaufen:

Ebers englisch deutsches und deutsch englisches Wörterbuch; 5 Bände. Ladenpreis roh 14 Thlr. 10 Sgr. Ganz neu in halb Frzbd. für 10 Thlr. Die Expedition gibt Auskunft. Auch der Vicar of Wakefield, Pindar und Tibull nach Heyne und Ovid nach Mitscherlich sind bei ihr zu erfragen.



Es steht bei mir ein reich plättirtes englisches Tilbury mit Patentaxe zu verkaufen.

A. Hamakers,
Sattler auf der Kasernenstraße.

Herbsttage, und somit auf einen Wein wenigstens von mittlerer Güte hoffen. Die Frühreife vor Michaeli, welche gewöhnlich Vorbote eines gelinden und warmen Oktobers ist, dürfte uns in derselben erfreulichen Aussicht bestärken.

Ein merkwürdiges Paar.

Vor einigen Tagen wurde in Goosenargh (in England) Herr T. Smith mit Frau Parkinson getraut. Die Braut war 64 Jahr alt und hatte schon 27 Kindern das Leben gegeben. Der Bräutigam, eben so alt, hatte schon 6 Frauen gehabt, und war Vater von 23 Kindern.

Nach einer neueren Zählung hat Großbrittanien sechs Städte mit mehr als 100,000 Einwohnern, nämlich London mit 1,474,069; Manchester, 237,832; Glasgow, 202,126; Liverpool, 189,244; Edinburg, 162,403; Birmingham, 142,251; Bristol, 103,886. Außer diesen hat es neun Städte mit mehr als 45,000 Einwohnern.

Dieser Tage wurde zu Portsmouth das größte englische Schiff vom Stapel gelassen und Neptun getauft. Es hält 2714 Tonnen und führt 120 Kanonen vom schwersten Kaliber.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 240. der Düsseldorfer Zeitung.
Sonntag den 7. Oktober 1832.

Donnerstag den 18. Oktober 1832, Nachmittags 2 Uhr, wird der unterzeichnete in Züchen wohnende Notar Schumacher, zufolge Urtheil und Auftrages des Königl. Landgerichtes zu Düsseldorf vom 31. Juli letzthin, in der Gemeinde Wanlo im Hause des Gerhard Nolden daselbst, auf Ersuchen der Erben Anton Hahn, namentlich: 1. Lambert Hahn, Ackerknecht, 2. Gertrud Hahn, Dienstmagd, beide in eigenem Namen, 3. Lambert Esser, Handelsmann in der Eigenschaft als Hauptvormund der minderjährigen Kinder des besagten Anton Hahn, namentlich a. Christina, b. Joseph, c. Peter Heinrich, d. Bertram, e. Anna Catharina Hahn, alle fünf ohne Gewerb und alle Betheiligte in Wanlo wohnend, von welch Letztern der Mathias Broich, Ackersmann in nämlichem Wanlo wohnend, beigeordneter Vormund ist, — ein Haus und Erb nebst Garten und Baumgarten in der Gemeinde Wanlo, neben Lamb. Heynen und Erben Conrad Schröders, vorhäuptig Erben Schnitzler und der Dorfstraße gelegen, zum definitiven Verkauf ausstellen und zwar für das bei dem präparatorischen Verkauf statt gehabte letztere Gebot von 500 Thaler.

Die Bedingungen dieses Verkaufs sind vorläufig bei besagtem Notar einzusehen.

Züchen den 4. Oktober 1832.

Schumacher, Notar.

Immobilien-Verkauf.

Auf Ersuchen des in der Bürgermeisterei Benrath zu Urdenbach wohnenden Fuhrmanns Wm. Jüntgen, und des in derselben Bürgermeisterei zur Oberheide wohnenden Ackerknechtes Joh. Jüntgen, beide großjährig und Kinder der verlebten Eheleute Peter Jüntgen und Sibilla Gertrud Koch, so wie des zu besagtem Urdenbach wohnenden Ackersmannes Heinrich Vallmer als Hauptvormund der minderjährigen Kinder der vorgemeldeten Eheleute Jüntgen, namentlich: Peter, Friedrich und Carl Jüntgen, alle ohne Gewerb zu Urdenbach wohnhaft, werde ich unterschriebener zu Gerresheim residirender Notar, in Gefolg Beschlusses des K. Landgerichts zu Düsseldorf dato 1. Juni 1832 hierzu commitirt, in Gegenwart des über die genannten Minderjährigen bestehenden Gegenvormundes Lorenz Pelzer zu Wickrath wohnhaft, folgende zu besagtem Urdenbach gelegenen, von genannten Eheleuten Jüntgen, so wie von der Wittwe Wm. Jüntgen geborne Gertr. Koch, Tante der obgemelten Geschwister Jüntgen nachgelassenen Ackergrundstücke, nämlich:

1. Ein Stück auf dem Nonnenwerth gelegen, circa 1¼ Morg. haltend.
2. Ein daselbst gelegenes Stück von circa 2 Morgen, und
3. Ein dito im Diepenthal gelegen, circa 100 Ruthen groß, für die von den gerichtlich vereideten Experten bestimmte Taxe von 136 Thlr. am

Freitag den 5. Oktober l. J.

präparatorisch, und

Freitag den 19. Oktober l. J.

zum schließlichen Verkauf öffentlich ausstellen, welcher zu besagtem Urdenbach in der Behausung des Gastwirths Hrn. Heinrich Hassel jedesmal Vormittags 9 Uhr statt haben wird.

Gerresheim den 9. Septbr. 1832.

Kempgens.

Definitiver Verkauf.

Auf den Grund zweier Urtheile des königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 6 März resp. 18 Juli d. J. und auf Anstehen 1. des zu Horrem, Bürgermeisterei Dormagen wohnenden Ackerers Jacob Bollig, 2. der daselbst ohne Geschäft wohnenden Anna Catharina Bollig, 3 der zu Gohr, Bürgermeisterei Nettesheim wohnenden Ehe- und Ackersleute, Wirth Johann Adam Clemens und Anna Maria Bollig, 4. des zu Nettesheim wohnenden Pfarrers, Herrn Heinrich Bollig, 5. der daselbst ohne Geschäft wohnenden Maria Catharina Bollig, sämmtlich Theilungskläger, vertreten durch Adookat-Anwalt Friderichs zu Düsseldorf, 6. des zu Rommerskirchen wohnenden Ackerers Adam Goergens, handelnd für sich und als natürlicher Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Elisabeth Bollig gezeugten bei ihm ohne Geschäft wohnenden minderjährigen Kinder a. Hermann, b. Johann Peter Goergens, 7. des zu Horrem wohnenden Ackerers Gerhard Pantzer, als Gegenvormund der vorbenannten minderjährigen Goergens, 8 der zu Butzheim, Bürgermeisterei Nettesheim wohnenden Ackersfrau Gertrud Bollig, Wittwe von Peter Jordans, handelnd für sich und als Hauptvormünderin ihrer mit ihrem genannten Ehemanne gezeugten bei ihr ohne Geschäft wohnenden minderjährigen Kinder a. Engelbert, b. Clara, c. Elisabeth, d. Jacob Jordans, 9. des zu Eckum, Bürgermeisterei Rommerskirchen wohnenden Ackerers Johann Peter Schurff, als Gegenvormund der vorbenannten minderjährigen Jordans, sämmtlich Theilungsverklagte, vertreten durch Anwalt Vetten zu Düsseldorf, sollen

1) Die von den gemeinschaftlichen Eltern resp. Großeltern Gerhard Bollig und Christina Nußbaum ererbten Immobilien, bestehend in vierzehn Morgen 89 Ruth. Magd. Ackerland, in der Gemeinde Horrem, 95 Ruth. Magd. Wiesen in den Zonser Herrenbenden, 125 Ruth. 50 Fuß Magd. Wiesen in den Zonserbenden, und einer Gewald Holz im Scheffenseil, Zonser Gehau, eidlich werthgeschätzt zu eilfhundert fünf und vierzig Thlr. 1145 Thlr.
2) der von den vorbenannten Geschwistern Bollig gemeinschaftlich erworbene Nußbaumshof zu Horrem, bestehend aus Wohnungs- und Wirthschaftsgebäuden, Backhaus, Gärten, Baumgärten und Wiesen, auf einem Flächenraum von zwei Morgen 78 Ruthen 30 Fuß Magd. nebst zwei und vierzig Morgen 126 Ruthen 80 Fuß Magd. dazu gehörigem Ackerland in den Gemeinden Horrem und Nievenheim, zwei Morgen 153 Ruth. Magd. Wiesen in den Zonser Herrenbenden, einem Seil Holz im Grimlinghausener Gehau, einer Gewald Holz im Scheffenseil, Zonser Gehau, und einer halben Gewald Holz im Tümmer, Zonser Gehau, das Ganze abgeschätzt zu dreitausend sechshundert achtzig neun Thlr. 3689 Thlr.

Theilungshalber und parzellenweise öffentlich versteigert werden.

Termin zum definitiven Zuschlag ist auf Donnerstag den 18. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Wirthes Joh. Peter Schultes zu Dormagen anberaumt.

Eigenthumstitel, Taxe, Vorwarden und sämmtliche Verkaufs-Verhandlungen beruhen zur beliebigen Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten, mit der Versteigerung gerichtlich beauftragten Notars.

Neuß den 4. Oktober 1832.

Graeff.

Freiwillige Versteigerung
des Frohnhofes in Niederbachem, ohnweit Godesberg bei Bonn.

Den 15. künftigen Monats Oktober, zehn Uhr Morgens, wird zu Godesberg in dem Gasthofe des Herrn Blintzler vor dem Königlichen Notar Herrn Carl Eilender zur öffentlichen und freiwilligen Versteigerung des Frohnhofes zu Niederbachem, den N. Simrockischen Erben zugehörig, geschritten werden. Dieser Hof besteht aus einem Wohngebäude für den Eigenthümer, dem Wohnhause des Pächters, Oekonomie-Gebäuden, Baumgarten, Pflanzgarten, Wiesen, Weingütern und Ackerland, im Ganzen 79 Morgen 109 Ruthen 26 Fuß Magdeburger Maaß, oder 64 Morgen 2 Ruthen 15 Fuß Cölnisch enthaltend. Es werden ausgedehnte Zahlungstermine gestattet; die übrigen Bedingungen sind bei dem oben genannten Herrn Notar, den Herren Joseph Simrock und Carl Ludwig Fabricius in Bonn und dem Herrn Fier, Notar in Cöln, einzusehen. Vor dem, zur öffentlichen Versteigerung festgesetzten Tage, kann der Frohnhof auch aus freier Hand verkauft werden, wenn den N. Simrock'schen Erben annehmbare Ankaufs-Vorschläge gemacht werden.

Bonn den 27. September 1832.

Die N. Simrock'schen Erben.

Freiwillige Versteigerung

zweier am Menzenberge zu Honnef gelegenen Weingüter.

Den 16. künftigen Monats Oktober, um zehn Uhr Morgens, wird zu Königswinter in dem Gasthofe des Herrn Veith, vor dem Königlichen Notar Herrn Schaefer, zur öffentlichen und freiwilligen Versteigerung zweier, am Menzenberge gelegenen Weingüter, den N. Simrock'schen Erben zugehörig, geschritten werden. Das erste Weingut, verpachtet an Jacob Reusch, besteht aus einem Wohngebäude, Kelterhause, einer Stallung und einem Garten, Weingarten, Ackerländereien, Wiesen und Büschen, enthaltend zusammen 39 Morgen 84 Ruthen 96 Fuß Magdeburger Maaß. Das zweite Weingut, verpachtet an Bertram Neuenkirchen, besteht aus einem Wohngebäude und Kelterhause, einer Stallung, Weingärten, Ackerländereien, Wiesen und Büschen, zusammen 41 Morgen 23 Ruthen und 41 Fuß Magdeburger Maaß.

Es werden ausgedehnte Zahlungstermine gestattet; die übrigen Bedingungen sind bei dem obengenannten Herrn Notar in Königswinter, den Herren Joseph Simrock und Carl Ludwig Fabricius in Bonn, und dem Herrn Notar Fier in Cöln einzusehen.

Vor dem, zur öffentlichen Versteigerung festgesetzten Tage, können gedachte Weingüter auch aus freier Hand verkauft werden, wenn den N. Simrock'schen Erben annehmbare Ankaufs-Vorschläge gemacht werden.

Bonn den 27. September 1832.

Die Simrock'schen Erben.

Freiwillige Versteigerung des Wichelshofes
und mehrerer bei Bonn gelegenen Grundstücke.

Donnerstag den achtzehnten des laufenden Monats Oktober, um zehn Uhr des Morgens, wird in dem Wohngebäude des, 10 Minuten von Bonn, an den Ufern des Rheines gelegenen und wegen seiner angenehmen Aussicht auf das Siebengebürge und Umgegend bekannten sogenannten Wichelshofs, zur öffentlichen Versteigerung desselben und mehrerer in der Nähe gelegenen Grundstücke in Gegenwart des Königlichen Notars Herrn Carl Eilender geschritten werden

Der Wichelshof besteht

1. Aus zwei Wohngebäuden für den Eigenthümer, wovon das Eine erst vor 7 Jahren errichtet worden ist.
2. Aus dem Wohnhause des Pächters, einer Scheune, Kühe-Pferde- und Schweineställen, einem Backhause, einer Werkstätte und deren Nebenzimmern.
3. Aus einem Englischen, Wein- Pflanz- und Obst-Garten, enthaltend 3 Morgen cölnisch.
4. Aus einem andern, Gemüse-, Obst- und Weingarten, 3¼ Morgen cölnisch enthaltend.
5. Aus 3 Morgen Ackerland, unmittelbar an den obenbalb der

Wohngebäude gelegenen Englischen, Wein- Pflanz- und Obstgarten anschießend.

Diese 5 Stücke, welche ein zusammenhängendes Ganze bilden, enthalten 10 Morgen 40 Ruthen cölnisch. Die in der Nähe des Wichelshofs gelegenen und zum Verkaufe ausgesetzten Grundstücke sind folgende:

1. 4 Morgen Ackerland gelegen in der Rheinau, begrenzt von Herrn Tillmann, Henseler, Wittib Mertens und Heinr. Fritzen, verpachtet an Herrn Heinr. Mölbausen bis Martini 1834.

2. 1¼ Morgen Ackerland in der Rheinau, begrenzt von Herrn Willems und die N. Simrockischen Erben, verpachtet an Herrn Richard Biesing bis Martini 1835.

3. 3 Pinten Ackerland an der alten Straße, begrenzt von Hrn. Peter Schenk und Wittwe Faßbinder, verpachtet an Herrn Heinr. Mölhausen bis Martini 1834.

4. 7 Pinten Wiesen in 3 Parzellen am Rheinpfad, verpachtet an Herrn Jac. Weiß bis Martini 1834.

5. 1 Morgen 3 Viertel Ackerland, (oben der Herzen-Tränke,) begrenzt von Frau Stelit und den Erben Anrath, verpachtet an Herrn Joh. Cremer in Rheindorf bis 30. September 1833.

6. 1 Morgen 3 Viertel Ackerland an der Herzen-Tränke, begrenzt von Anraths und N. Simrocks Erben und dem Wege, verpachtet an Herrn Joh. Cremer in Rheindorf bis 30. Sept. 1833.

7. 1½ Morgen Ackerland am Reutersweg, begrenzt von Frau Wittwe Koch und Herrn Schenk, verpachtet an Herrn Joseph Hammacher von Bonn bis 30. Septbr 1834.

8. 2 Morgen 19 Ruthen 50 Fuß Ackerland an der Cölner Straße, begrenzt von der Brücke, den Erben Anrath, Herren Degen und Cuchem, verpachtet an Herrn Peter Roesberg in Bonn bis 30. September 1833.

9. 4 Morgen 12 Ruthen 75 Fuß Ackerland am Lieselings Weg, begrenzt von Herrn Alfter, Windeck, Kley und Kaufmann, verpachtet an Herrn Peter Brücken bis 30. September 1835.

10. 1 Morgen 14 Ruthen 50 Fuß Ackerland am Tannenbusch, begrenzt, verpachtet an Herrn Richard Biesing bis Martini 1835.

11. 1 Morgen Ackerland am untersten Höhen-Wege, anschießend an den Auenberg, begrenzt von den Erben Mayer und Engels, verpachtet an Herrn Johann Cremer bis Martini 1833.

12. 7½ Morgen 36 Ruthen 75 Fuß Ackerland ober dem Höheweg gelegen, begrenzt von Herrn Schmitz von Rheindorf, König von Bonn und Anrath, verpachtet an Herrn Hagen bis Martini 1834.

13. 1½ Morgen 12 Ruthen 86 Fuß Wiesen, gelegen in der Rheinau, begrenzt von Peter Zingler, Jesuitenland und dem Rheine, verpachtet an die Herren Biesing und Weiß bis Martini 1833 und 1835.

14. ½ Viertel Land an dem Viehwege, verpachtet an Herrn Nettekoven.

Die N. Simrockschen Erben, denen der Wichelshof und die Grundstücke zugehören, gestatten ausgedehnte Zahlungstermine. Die übrigen Bedingungen sind bei dem oben benannten Herrn Notar, den Herren Joseph Simrock und Carl Ludwig Fabricius in Bonn und bei Herrn Fier, Notar in Cöln, einzusehen.

Vor dem, zur öffentlichen Versteigerung festgesetzten Tage, werden gedachte Güter auch aus freier Hand verkauft, wenn den N. Simrockschen Erben deshalb annehmbare Vorschläge gemacht werden.

Bonn den 1. October 1832.

Die N. Simrockschen Erben.

Oeffentlicher Verkauf eines Gasthofs.

Der im hiesigen Thiergarten, dem Forstgarten gegenüber, nahe beim Brunnen- und Badehause an der grossen holländischen Landstrasse äusserst vortheilhaft belegene Gasthof zum Fortsgarten, vor wenigen Jahren neu erbaut, enthaltend 16 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Scheune, Remise und Stallung für 12 Pferde, Garten und Berganlage, soll in den zwei Terminen 22. Oktober und 5 November d J., Nachmittags 3 Uhr, auf Anstehen des Eigenthümers Hrn. Plasnick im Hause selbst, unter vortheilhaften Bedingungen durch Unterschriebenen zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden. Der Antritt geschieht 1. Mai 1833, allenfalls auch früher.

Cleve den 25. September 1832.

Der Notar Thomae.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 8. Oktober 1832, Morgens 10 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf mehrere Mobilien, eine Theke nebst Waagen und verschiedene Waaren öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher
Weidtman.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 8. Oktober 1832, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf ein Pferd und zwei Kühe öffentlich dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher
Weidtman.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den 8. Oktober 1832, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatze zu Düsseldorf verschiedene sehr gute Hausmobilien öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Gerichtsvollzieher
Aschert.

---

[233] Wo eine kupferne Destillirblase von 65 Maß, nebst Helm und Schlange von engl. Zinn, zu verkaufen steht, ist bei der Expediton d. Z. zu erfragen.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz fahren täglich, Morgens um 6 Uhr von Cöln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Cöln.

Diese Schiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Passagiere und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Conducteuren angehefteten Affischen zu ersehen.

Kunst-Anzeige.

Herr Dupuis, erster Ringer und Athlet, wird heute Sonntag den 7. dieses im Saale bei Hrn. Volkmann, Steinweg, die allerletzte Vorstellung geben.

Hr. Dupuis wird heute mit folgenden Personen, die sich zum Ringen gemeldet haben, nämlich 1. Joh. Faßbender, 2. Peter Schölgen, 3. Adolph Wetel ringen, und wird denselben die Versicherung gegeben, daß ihnen nichts Uebels widerfahre, und es bleibt ihnen die Aussicht auf einen Preis von

500 Thalern Preußisch Courant,

der demjenigen zuerkannt wird, welcher ihn unter den auf dem Anschlagezettel bemerkten Bedingungen auf den Rücken wirft.

Preise der Plätze: Erster 10 Sgr. Zweiter 5 Sgr. Dritter 2½ Sgr. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Das Weitere sagen die Anschlagzettel.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am Sonntag den 7. Oktbr. zum drittenmale mich mit Hrn. Dupuis vorschriftsmäßig ringen werde.

Joh. Faßbender,
am Wehrbahnen bei Jos. Korf wohnhaft.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Benratherstraße in die Capuzinergasse bei dem Herrn Privatlehrer Grafensee verlegt habe.

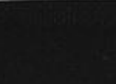
Düsseldorf den 4. Oktober 1832.

Wittwe Gubr.

Um mit meinen Waaren gänzlich aufzuräumen, gebe ich dieselben unter den Einkaufspreisen ab.

Wm. Kusenberg.

Beim Wirth Zeppenfeld auf der Akademiestraße ist guter Apfelwein zu 2½ Sgr. pr. Maaß zu haben.



[382] Vor einigen Tagen hat sich ein schwarzbrauner Dachshund verloren. Derjenige, welcher hierüber Auskunft zu geben im Stande ist, wird gebeten, dieses gegen eine angemessene Belohnung der Expedition mittheilen zu wollen.

Westphälische Schinken, Braunschweiger Wurst, neue Sardellen und marinirte Häringe bei Joh. Ph. Müller, Marktstr. zur Ente.

Eine Partie gut gehaltener Möbel, Kanapee, Stühle, Sekretär, Komoden, Spiegel, Tische ꝛc. sind, wegen Mangel an Raum, im Hause des Hrn. Münzmeister Noelle am Hofgarten billig zu kaufen.

---

[376] Es wird ein Dreifuß zu einer Waage zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

---

[378] Es wird ein geübter Faßbindergesell gesucht. Die Expedition sagt von wem.

---

[367] Ein Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit gut versteht, wird gesucht. Von wem sagt die Expedition d. Zeitung.

Auf der Elberfelderstraße steht in Nr. 662 die erste Etage, bestehend in sechs Zimmern nebst einem Speicher und Speicherkammer und einem abgeschlossenen Keller zu vermiethen, und kann mit dem 20. Oktbr. d. J. bezogen werden. Zu erfragen Citadellstraße Nr. 1011 im Unterhause.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Auf der Hohestraße Nr. 1384 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Kasernenstraße Nro. 909 ist der erste Stock möblirt mit Bedientenstube bis zum 10. Oktober zu beziehen.

Elberfelderstraße No. 659 ist der erste Stock, in 9 Theilen bestehend, zu vermiethen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 5 Oktober 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	10	3
Roggen	"	1	20	—
Wintergersten	"	1	17	—
Sommergersten	"	1	17	—
Buchweizen	"	1	8	5
Hafer	"	—	27	—
Erbsen	"	1	22	—
Rübsaamen	"	3	8	—
Kartoffeln	"	—	10	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	25	5
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		3	20	9

Für die Richtigkeit
Neuß den 5. Oktober 1832.

Der Bürgermeister C. E. Loerick.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne F. comp.	32	15	—
Rüböl auf Lieferung pr. Oct.	32	5	—
ditto per Mai 1833	32	—	—